

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Die durch Fragen und Antworten treulich anweisende Wehemutter**

**Horn, Johann von**

**Leipzig, 1778**

**VD18 13117300**

Das dritte Capitel. Von dem Angriffe.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-15491**

die Gebeine des Kindes sehr weich sind, und deswegen zwar nicht leicht gebrochen, aber leicht verbogen und verdrehet werden können. u. s. w.

Wozu dienet es der Wehmutter, dieser Glieder und deren Theile ihre besondere Namen zu wissen?

Auf daß sie mit Verstand antworten und distincte nennen könne, was Theilgen es sey, so an diesem Gliede kränklich ist, oder Schaden hat, wenn sie von dem Medico oder einem andern darum gefraget wird.

### Das dritte Capitel.

## Von dem Angriffe.

Welches ist das andere Stück, da die Kunst einer Wehmutter sich auf gründet?

Der Angriff, oder die Zuwartung.

Was wird mit diesen Worten verstanden:  
Einer Frauen zuwarten?

Das ist: Ein oder zween Finger in die Mutterscheide führen, zu vernehmen, wie es sich mit der Mutter und mit dem Kinde verhalte.

Welches ist besser, einen oder zween Finger zu gebrauchen?

Es ist zwar besser, zween zu gebrauchen,  
diemeil

Diemeil man mit zween Fingern ein Ding merklicher fühlen und unterscheiden kann, als mit einem. Aber bisweilen kann man dasjenige, so man examiniren will, mit zween Fingern nicht erreichen, sondern man ist gezwungen, dasjenige zu gebrauchen, so einem am bequemsten ist.

Wie verrichtet man dieses?

Man muß die übrigen Finger nicht in die Hand krümmen oder falten, denn alsdann verhindern die Knöchel, daß die Finger nicht können so weit eingebracht werden, als wohl erfordert wird; sondern man hält alle fünf ausgestreckt, und läßt den Daumen vorne über das Schooßbein hinauf gehen, und die übrigen schiebet man zwischen die Hinterbacken, dem Mastdarm vorbe, so dicht an das Schwanzbein, als man kommen kann. Welcher Handgriff wohl in acht muß genommen werden, wenn entweder die Wehmutter kurze Finger, oder die Gebärmutter sich hoch aufgezozen hat, auf daß man das verlangte Ziel erreichen möge.

Auf wie mancherley Weise verrichtet man den Angriff?

Auf zweyerley Weise; denn anders muß man sich geberden, wenn die Frau auf den Füßen stehet; und anders, wenn sie im Bette lieget. Wie

Wie verrichtet man das erste?

Die Hebamme beschmieret mit Oele, oder anderm Fette, die beyden vordersten Finger an der Hand, so ihr am bequemsten ist, (zum Exempel an der rechten Hand,) stellet sich dann auf das eine Knie, nemlich auf dasjenige, so an derselbigen Seite mit der Hand ist, und den andern Arm legt sie der Frauen um den Rücken, indem sie die Arbeit verrichtet, denn so stehen sie beyde fest und beständig.

Auf was Weise wartet sie der Frau, wenn sie im Bette lieget?

Hier kann sie nicht ohne Unterschied, welcher Hand sie will, sich gebrauchen, sondern sie muß sich derjenigen bedienen, die nach der Frauen Füße gekehret, oder auf selbiger Seite mit der Frauen ist, welche Seite sie der Wehmutter zuehret. Zum Exempel, kehrt ihr die Frau die linke Seite zu, so gebraucht sie auch die linke Hand; ist es aber die rechte Seite, so beschmiert sie auch zum Gebrauch die rechte Hand.

Wie geberdet sie sich denn weiter?

Sie stellet sich auf den Knieen vor das Bette, und führet die Hand an der Seite unter die Decke, befiehet der Frauen die Knie in die Höhe zu heben, (vornehmlich das Knie, so ihr am nächsten lieget,) und auf den  
Fersen

Fersen zu ruhen: Darauf führe sie die Hand unter das Knie an dem Frauenleibe, und die Finger, wie gesagt ist, in das Geburtsglied. So sie aber auf diese Weise nicht zur Gnüge der Frauen zuwarten kann, muß sie die Frau, so sie dazu Kräfte genug hat, auf den Knien im Bette stehen lassen.

Was nützet uns aber dieser beschwerliche und mancher schaamhaften Frau unetragliche Handgriff?

Er ist so hoch nöthig, daß es niemals muß unterlassen werden. Und wäre etwa eine Frau, so solchen aus Eigensinn nicht zulassen wollte, so thun die Behmütter verantwortlich, und besser, daß sie von einer solchen Frau ganz weggehen; indem sie doch mit gutem Gewissen bey ihr nicht bleiben können; weil sie dahin geholet sind, ihr in ihrer Noth beizustehen, und zu helfen, das sie nicht thun können, so lange man nicht weiß, ob etwas fehle.

Besiehe die 22. Anmerkung.

Weil der Angriff dann so hoch nöthig ist, was wird durch ihn entdeckt?

Dadurch erfähret die Behmutter: 1) Ob eine Frau schwanger ist; wenn sich der Muttermund geschlossen hat, daß gänzlich keine Oeffnung zu fühlen. 2) Wie lange sie ist  
schwanger

schwanger gewesen, und wie nahe sie der Geburtszeit sey, ob nemlich der Muttermund weit in die Höhe gezogen, oder tief herunter gestiegen sey. 3) Ob es Wehen sind, oder nur allein Bauchgrimmen, darüber sie klaget; denn durch die Wehen wird allezeit der Muttermund verändert, bey dem Bauchgrimmen aber bleibt er einerley. 4) Ob es rechte oder falsche Wehen sind, die sie fühlet; durch die rechten Wehen wird der Muttermund geöffnet, da hingegen die falschen ihn mehr enge machen und zuschließen. 5) Ob die Gebärmutter gerade über dem Becken stehe, worauf eine leichte Entbindung folget; oder ob sie sich neige, und wohin? Dieses schließet man aus der Lage des Muttermundes; stehet dieser schief gegen die rechte Seite, so ist der obere Theil der Mutter gegen die linke, gebogen; und liegt er mehr gegen die linke, so stehet derselbe mehr in der rechten Seite. 6) Ob man solle Hand anlegen, der Geburt fort zu helfen, oder die Entbindung der Natur überlassen, denn wenn alles in gehöriger Lage und Ordnung sich befindet, so darf die Wehmutter nur warten. 7) Ob die Person auch vor dem habe Kinder geböhren; denn bey einer, die schon vorhero Kinder geböhren hat, ist der Muttermund viel weiter, größer und runzlich.

runzlichter, und das Schifflein zersprungen.  
 8) Man kann auch durch den Angriff wissen und erforschen, aus der Gestalt des Muttermundes, ob die Härteigkeit oder Klumpen, so eine kränkliche Frau in dem Unterbauche trage, in der Gebährmutter, oder außerhalb derselben lieget. Und dergleichen Dinge mehr.

Zu welcher Zeit muß einer kreissenden Frauen zugewartet werden: Entweder, ehe die Wehen kommen, oder unter wählenden Wehen, oder nach überstandenen Wehen?

Es ist nöthig, zu allen dreien Zeiten die Frau anzugreifen: Denn ehe die Wehen kommen, soll man der Frauen zuwarten, weil das Netz alsdenn weck und lücker ist, und man also am bequemsten das Kind fühlen, und was für ein Glied es anbiete, erforschen kann, welches sich nicht thun läßt, wenn das Netz gespannt stehet. Unter wählenden Wehen muß man der Frauen zuwarten, auf daß man erfahren könne, welcherley Art Wehen es sind, die sie hat. Und nach überstandenen Wehen muß der Angriff dienen, zu erkundigen, ob auch die zurück gelegten Wehen die Geburt in etwas befördert haben.

Das

Das vierte Capitel.

Von den

Zeichen der Schwangerschaft.

Wie vielerley Zeichen giebt es, daß eine Frau schwanger sey?

Zweyerley: entweder allgemeine, so allen Hausmüttern bekannt sind; oder besondere, so nur die Wehmütter wissen und verstehen.

Welche sind die allgemeinen Zeichen?

Die fürnehmsten sind diese: Der Ekel vor Speisen, Unlust zum Essen, das Erbrechen und Speyen; das Ausbleiben der monatlichen Reinigung; das Aufschwellen des Bauches, und dergleichen. Welche, weil sie gnugsam bekannt sind, wir hier vorbegehen.

Anmerkung.

Diese allgemeine Zeichen entstehen bloß von einem verhinderten Umlaufe des Geblütes und einer Stockung desselben in den Blutgefäßen der Mutter. Weil aber dieses gleichfalls aus andern Ursachen, als aus einer Empfängniß entstehen kann, als von zähen und überflüssigen Säften, die in den Muttergefäßen stocken, so muß eine Wehmutter gewissere Zeichen haben.

B

Welche